

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Amfliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Lüneburger Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 49. Mittwoch, den 8. December 1852.

Zeitereignisse.

Nach vorhergegangenem Gottesdienst in dem
Dom und der St. Hedwigskirche versammelten sich
am 29. v. M. Mittags die durch die Allerhöchste
Verordnung vom 13. Novbr. einberufenen Abge-
ordneten beider Kammern im Weißen Saale des
Königl. Schlosses. Auf Grund einer Allerhöchsten
Ermächtigung vom 27. v. M. eröffnete der Minister-
Präsident Freiherr v. Mantuffel die Sitzung der
Kammern mit folgender Anrede: „Meine Herren
der ersten und zweiten Kammer! Seine Majestät
der König, unser Allergnädigster Herr, haben mich
durch Allerhöchste Ermächtigung vom 27. Novbr.
v. J. beauftragt, die Sitzung der Kammern in Aller-
höchstem Namen zu eröffnen. Eine neue Legis-
latur-Periode, meine Herren, nimmt Ihre Thätigkeit
für Arbeiten in Anspruch, die dem Lande von großem
Nutzen sein werden, wenn Einsicht und Erfahrung
mit thatkräftigem Patriotismus, mit Uneigennützig-
keit und Selbstverläugnung Hand in Hand gehen.
Mögen die Resultate dieser Sitzung bewähren, daß
Sie alle von dieser Ueberzeugung erfüllt waren und

von ihr geleitet wurden. Der Staatshaushalts-Etat
wird Ihnen, meine Herren, den Beweis liefern, daß
die Regierung Sr. Maj. bestrebt gewesen ist, unter
Berücksichtigung wirklicher Bedürfnisse, die Angaben
des Staats so zu regeln, wie die altbergebrachten
Grundsätze der Ordnung und Sparsamkeit in un-
serer Finanz-Verwaltung es erheischen. Bedauer-
licher Weise hat der von den Kammern in der letzten
Sitzungsperiode genehmigte Vertrag mit dem Kö-
nigreich Hannover vom 7. Septbr. 1851 noch nicht
allseitig den Anschluß gefunden, welcher geeignet
wäre, der Entwicklung des Zollvereins eine, für
alle Zweige der Industrie und des Handels hoff-
nungreiche Zukunft zu verbürgen. Aber so fest die
Regierung Sr. Maj. dieses Ziel im Auge behält,
so glaubt sie doch ferner, wie bisher, der vollen Zu-
stimmung des Landes versichert zu sein, wenn sie die
Erhaltung des gegenwärtigen Umfangs des Zoll-
vereins nicht unter Bedingungen will, durch welche
die Interessen Preußens eben so wie die Zukunft
und die segensreiche Entwicklung des gesammten
Zollvereins gefährdet werden würden. Die Regie-
rung ist darauf bedacht, die Kommunikations-An-